

Feuerwehrmuseum: Anbau kommt

Finanzierung steht, Firma Krämer kann in acht Wochen mit der Erweiterung beginnen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

Die Sektorkorken haben am Mittwochabend nach der außerordentlichen Versammlung im Feuerwehrmuseum geknallt: Die Finanzierung des Anbaus ist gesichert, 30 Mitglieder haben den Baubeschluss gefasst. In sechs bis acht Wochen wird die Firma Krämer-Bau loslegen, nach etwa einem Jahr Bauzeit soll das dann doppelt so große Feuerwehrmuseum eröffnet werden.

Als würden Ostern und Weihnachten zusammenfallen, so haben sich der zurzeit in Kur weilende Erste Vorsitzende Helmut Pflüger, der Zweite Vorsitzende Karl-Heinrich Leberherz und Kassier Paul Hug geföhlt. Drei Zuschusszusagen für die 877 000 Euro kostende Erweiterung des Feuerwehrmuseums sind kurz vor der Mitgliederversammlung gemacht worden.

Am Dienstagabend stimmte der Gemeinderat einhellig zu, 50 000 Euro im nächsten Jahr zu zahlen und eine Ausfallbürgschaft für den bei Volksbank und Kreissparkasse aufzunehmenden Kredit zu gewähren. Am Mittwoch haben die Kreissparkassenstif-

tung und die Rems-Murr-Stiftung insgesamt 50 000 Euro zugesichert. „Solange die 100 000 Euro nicht gedeckt waren, wollte ich den Baubeschluss aussetzen“, erinnert Leberherz an die ordentliche Mitgliederversammlung (wir haben am 21. Februar berichtet). Der Verein wurde damals mit höheren Kosten als ursprünglich gedacht konfrontiert und musste seine Eigenleistungen reduzieren.

Nun aber heißt es nach vier Jahren der Planung und Vorbereitung bald die Ärmel hochzukrempeln und den Spaten anzusetzen. Den Rohbau wird die Winnender Firma Krämer-Bau erstellen, die anderen Gewerke schreibt der Architekt Helmut Essig noch aus und sucht wirtschaftliche Bieter. „Das ist unser Beitrag zur 800-Jahr-Feier der Stadt“, freut sich Leberherz schon jetzt aufs Jubiläumsjahr 2012.

Eins der besten Feuerwehrmuseen

Paul Hug ist froh, dass die Finanzierung nun aufgeht, dank weiterer Hilfe von der Karl-Krämer-Stiftung (247 000 Euro) und der Eva-Mayr-Stiftung (30 000 Euro). Der Verein hat 173 000 Euro gespart, die er in den Anbau steckt, Eigenleistungen können im Wert von 77 000 Euro erfolgen. Der Kredit beträgt letztlich 250 000 Euro, 75 000 Euro müssen zusätzlich vier Jahre zwischenfinanziert werden. „Wir haben dem Gemeinderat dargelegt, dass der

Schuldendienst aus den jährlichen Einnahmen tragbar ist.“ 19 400 Euro fallen im Jahr an, Hug rechnet aber mit Einnahmen in Höhe von 26 000 Euro.

Leberherz und Hug rechnen mit mehr Besuchern im vergrößerten Feuerwehrmuseum. „Schon jetzt befinden wir uns bundesweit an der Spitze der Feuerwehrmuseen, so etwa auf Platz drei von insgesamt 50“, sagt der Kassier des Vereins und sieht durch die Vergrößerung gute Chancen, noch besser zu werden.

In Vorgesprächen zum Investitionskostenzuspruch der Stadt hatte Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth gefragt, was der Verein denn durch den Anbau freigebe. „Wir räumen drei städtische Gebäude, die für die Stadtentwicklung nicht unbedeutend sind.“ Gegenstände und Kleider des Feuerwehrmuseumsvereins sind im Farrenstall hinter der Steak- und Schnitzelmeisterei, im Haus Oppenländer an der Mühltorstraße und im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus Birkmannsweiler gelagert.

Ob der Nachwuchs im Verein gesichert sei, wollte Stadtrat Christoph Mohr von den Vorstandsmitgliedern wissen. „Schon jetzt führen wir Gespräche für unsere Nachfolge. Und bei den ehrenamtlichen Helfern kommt immer wieder Nachwuchs aus der aktiven und aus der Alterswehr.“ Karl-Heinrich Leberherz betont, dass in neun Betriebsjahren „nicht ein Cent für Personalkosten ausgegeben wurde. Selbst das Putzen machen Frauen ehrenamtlich.“